

Predigt für den Gottesdienst am 13.7.20 mit Thomas Schlichting

Im Dom zu Unserer Lieben Frau in München

Liebe Schwestern und Brüder,

ja, auch ihn gibt es, den „brutalen Jesus“, der seinen frisch ausgesandten Jüngern zuruft: „Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ (Mt 10,34)

Diese Stelle aus dem Matthäusevangelium schildert sozusagen die andere Seite Jesu, den wir natürlich als Friedensbringer und Versöhner kennen, als den, der dem Schläger auch die andere Wange hinhält und Gewalt mit Gewaltlosigkeit beantwortet.

Aber Jesus ist auch Realist. Er weiß, dass seine Botschaft vom Reich Gottes auch eine Sprengkraft hat, die bestehende Beziehungen in Frage stellt. Wer dem Ruf Jesu folgt, orientiert sich so brutal um, dass das für das Verhältnis zur eigenen Familie nicht folgenlos

bleiben kann. Jesus nachzufolgen birgt ein hohes Konfliktpotenzial in sich. Das erlebt Jesus ja auch mit seiner eigenen Familie, und seine Familie mit ihm.

Jesus zeigt sich aber fair: er spricht klar aus, dass mit Konflikten rechnen muss, wer sich zu ihm und seiner Reich-Gottes-Botschaft bekennt.

Jetzt in der Coronakrise erleben viele Familien Konflikte, die durch die Pandemie meist gar nicht hervorgerufen, wohl aber verstärkt werden. Da mag es hilfreich sein, wenn wir uns trauen, auf den „brutalen“ Jesus zu schauen, der uns in der Sprache der modernen Psychologie gesprochen rät, die Konflikte nicht zu verdrängen, sondern ehrlich anzusprechen und auszutragen. Gottes neue Welt breitet sich nicht konfliktfrei aus. Das heißt freilich nicht, dass wir Menschen das Reich Gottes mit Konflikt und Gewalt verbreiten dürften. Diesem Missverständnis gehen durch die Jahrhunderte immer wieder die religiösen Fundamentalisten

auf den Leim. Sie aber schaffen sich keine
Konfliktgegner, sondern Opfer.

Wenn Jesus das Schwert auf die Erde bringen
möchte, ist es das Schwert der Ent-scheidung
für Gott. Gleichzeitig ist es aber auch die
trennende Klinge der Unter-scheidung:
zwischen Konflikten, die als Begleiterscheinung
des Reiches Gottes auftreten, und jenen
Konflikten und Kriegen, die allen Beteiligten
schaden und somit nur Verlierer erzeugen.

Welche Konflikte auch immer Sie also derzeit in
Familie und Berufsleben beschäftigen, für alle
Konflikte aber gilt, was wir in einer Holzkuppel
des Alhambra-Palastes von Granada lesen.
Dort findet sich der weise Wahlspruch der
letzten islamischen Herrscherdynastie auf
spanischem Boden, der da lautet: „Wa-la galiba
illa Allah - Es gibt keinen Sieger außer Gott“.*

*Alhambra-Kuppel, Museum für Islamische Kunst, Berlin